

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage  
**Für's Heim**  
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die  
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. **oo**

### Freiwillige Unfall=Unterstützung.

#### 40. Sahragana.

# Kaisertage in Brandenburg a. F.

zum Statistiker  
der junge  
sich in den  
Er wurde  
Hospital ge  
— Di  
führen for

...ne Hinter-  
...ist. Ber-  
...der. Nicht  
...Böhr, wöh-  
...berichtet,  
...nsten und  
...drei Jahren  
...was heute  
...Die Ange-  
...erworbenen  
...haben. Ur-  
...die alle an-  
...nem Gehalt  
...für Extra-  
...bestreiten  
...in die ganze  
...zu der  
...nehmen  
...ständige ge-  
...zur  
...ger.  
...1911/12,  
...i. E. G. ab-  
...Gesellschafts-  
...men wir die  
...Nech-  
...gewesen und  
...ot gerei-  
...11 durch  
...anere Gesell-  
...Personen ist  
...diesen wur-  
...durch Boote  
...Kaleten-  
...sind Brä-  
...hri worden.  
...Söhne für  
...27 362,05  
...ng ist dem  
...Jahre zu-  
...sereis Ehren-  
...heit Brin-  
...ene, eine sil-  
...mit dem Bild-  
...der Nevers-  
...tar" sollen  
...sien zur  
...im Küsten-  
...gen der Ver-  
...mit Booten  
...unserer See-  
...aus See"  
...enpräsidenten,  
...der Gesellschaft  
...er vorjähri-  
...gegeben hatte,  
...Anspornung  
...schaften erneut  
...diesem Jahre  
...Medaille dem  
...bei Kiel  
...der des Ma-  
...August Kauf-  
...für 220 auf  
...Prämien und  
...91,90 Mark  
...897 gebildeten  
...März 6. J. S.  
...richtsjahre an  
...45 Witwen  
...60 Mark ge-  
...ist mit 129  
...inden sich 81  
...60 sind  
...18 Rationen  
...mit Motoren  
...trägt 63, das  
...abgetriggerte  
...umgegend hat  
...eine zu Win-  
...ndesheim sind  
...den. Neubau  
...zu Badbergen  
...Reinprovinz  
...siedel am Rhein.  
...berheim hat  
...de-Markt an-  
...samtzahl der  
...einna hme  
...338 132,34  
...resbeiträge be-  
...897,92 Mark  
...1. Mitglieder  
...schen Beiträge  
...759,69 Mark  
...die Sam-  
...19 232,39 Mark  
...ausgabe be-  
...275 365,79

Schwester der Zeugin, ging es nicht besser, und häufig kehrte sie von ihren Stelldicheins völlig zerkratzt und mit grünen und blauen Flecken zurück, die sie ihrem angenehmen Fremde verdankte. Paterno's einziges Bestreben war, durch Erregung von Skandal, anonyme Briefe und ähnliche Mittel das Ehepaar Trigona zur gerichtlichen Trennung zu bestimmen. Auf diese Weise hoffte Paterno, in die Lage zu kommen, mit dem Gelde der Geliebten seine Schulden zu bezahlen und auf ihre Kosten ein mühseliges Leben zu führen. Paterno schaute sich nicht einmal, im Theater vor dem Angesicht seiner sämtlichen Regimentskameraden, die Gräfin Trigona zu kompromittieren. Um von Bucherern Geld zu erhalten, hat Paterno sogar Liebesbriefe vorgezeigt, welche die Gräfin ihm geschrieben. Das Bild, das die Verhandlung von dem Angeklagten entrollt, wird mit jedem Tage häßlicher, und immer trüber entfällt sich der Sumpf, in dem ein Teil der italienischen Aristokratie sich bewegt.

### Aus aller Welt.

— Ein internationaler Hochkappler hat es durch gewandtes Auftreten verstanden, in Charlottenburg 31 000 Mk. zu erschwindeln, darunter 9000 Mk. von einem Fräulein, das er zu heiraten versprochen. Das Fräulein hatte die Summe erst bei Verwandten zusammengeborgt.

— Bei der Meldung von der Beschädigung des Ballons „Elbe“ und der Festnahme seines Führers Prof. Dr. Boesche in Russland mußte sich eine falsche Nachricht handeln. In Dresden ist darüber nichts bekannt. Vielmehr liegen dort zwei Telegramme vor, die von einer glatten Landung des Ballons berichten.

— Liebesdrama. In einem Gasthause in Nürnberg hat sich eine Liebestragödie abgespielt. Die 27jährige Frau Hoffmann, die früher Kantinenwirtin des Stadttheaters war, unterhielt ein Liebesverhältnis mit dem 20jährigen Stadttheaterdiener Kühn. Als die beiden von dem Chefmann der Hoffmann erwischt wurden, beschloß sie gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie legierten sich in einem Gasthause ein und wurden dort blutüberströmt im Bett liegend mit Schußwunden im Kopfe aufgefunden. Die Frau war bereits tot, ihr Liebhaber starb kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus.

— Die Jagd auf die Zigeunerbrüder Ebender. Die Gebrüder Ebender, die wegen des Mordes an dem Hofmarschall Romanus verfolgt werden, sollen sich jetzt, wie aus Rudolstadt berichtet wird, in dem großen Waldgebiet des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt aufhalten. Sie wurden angeblich bei Klein-Viebringen, einem Dorfe rechts von der Schwarzburg, von einem Fortwächter gesehen, außerdem auch bei Arnstadt. Einmal, die in der Gegend vorkommen, werden ihnen zugeschrieben. Die gesamte Gendarmerie des Fürstentums ist aufgeboten, auch das in Rudolstadt garnisonierende dritte Bataillon des 96. Infanterie-Regiments soll sich im Marsche befinden.

— Einrichtung. In Hildesheim fand die Einrichtung des Stallschweizers Jakob Effer statt, der in der Nacht vom 5. November 1911 in der Feldmark Martinsbüttel im Kreise Wildgänse gemeinschaftlich mit zwei anderen Stallschweizern den Oerscheizer Hermann Wulmann ermordet und beraubt hat.

— Eine Million Mark in einer Diebstahl. fand man nach dem Tode des Privatiers Loos, der in Seilgfeld bei Würzburg in den ärmerlichen Verhältnissen gelebt war. Außer der Million in Wertpapieren fand man noch 250 000 Mark bares Geld im Küchenschrank. Loos hatte vor 40 Jahren um Steuerbefreiung nachgesucht und hatte seither nicht einen Pfennig Staatssteuer bezahlt. Nun hat der Fiskus den ganzen Nachlaß mit Beschlag belegt.

— Eine Vergiftungsaffäre beschäftigte die Prager Behörden. Die Gattin des Votalschneiders Müller litt seit längerer Zeit an Magenkrämpfen. Der Arzt nahm die Kranke in eine Nötigenbehandlung und verordnete ihr ein Präparationsmittel, das sie am Tage vor der Durchleuchtung einnehmen sollte. Das Präparat sollte in einer Lösung von 0,44 Barium Sulfat bestehen. Es scheint nun, daß der Apotheker irrtümlich Carbonat gegeben hat, das auf den Organismus tödlich wirkt. Frau Müller starb später unter furchtbaren Qualen. Die Freundin der Verstorbenen, eine Frau Eisner bildete sich ein, daß auch sie mangelnd sei. Der Arzt nahm sie in die gleiche Behandlung, um sie auf jugendlichem Wege von der Krankheitseinschuldung zu befreien. Frau Eisner nahm auch von dem Medikament und befindet sich in hoffnungslosem Zustande. Frau Eisner ist eine Schwester der bekannten Berliner Schauspielerin Irene Trisch.

— Ausbruch eines Mordversuchs. Der wegen Ermordung der Volksschauspielerin Frieda Boder zum Tode verurteilte Albert Spigner versuchte aus dem Gefängnis Stahlgasse zu entfliehen, indem er mit einem Rüssel das Mauerwerk rings um das Gitterfenster zu lockern versuchte. Er wurde vom Wächter überrascht und an den Füßen in Eisen gelegt.

— Durch einen vorzeitigen Sprengschuß getötet. Beim Bau der Gneisbergstraße bei Innsbruck explodierte unvorsichtigerweise ein Sprengschuß. Zwei Mineure wurden auf der Stelle getötet, mehrere Arbeiter sind schwer verletzt.

— Freigedrohen. Aus Aix en Provence in Frankreich wird gemeldet, der Weinhandler Beran, der während der gerichtlichen Verfolgung seines Hauses zwei Notare schwer verurteilt und dann einen Selbstmordversuch gemacht hatte, wurde von den Geschworenen freigesprochen.

— Der blinde Passagier. Bei Anfuhr des Expresszuges Nancy-Paris auf dem Bahnhof Chalons-sur-Marne wurde ein junger Mann von 25 Jahren, der ein Deutscher zu sein scheint, aufgefunden, weil er keine Fahrkarte hatte. Als er zum Stationsvorsteher gebracht werden sollte, zog der junge Mann plötzlich ein Messer und brachte sich in der Hergegend mehrere tiefe Stiche bei. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Hospital gebracht.

— Die Pariser Automobilbanditen wollen fürgen fortgesetzt neue Raubereien. Sie

brachten es jetzt sogar fertig, mitten in der lebhaftesten Gegend von Paris einen Chauffeur mit dem Revolver zu bedrohen und ihm die Kraftdrehseil fortzunehmen.

— Im religiösen Bahnhause ereignete der 25jährige Jean Bastoi in dem französischen Dore Kergat seine Mutter und eine Nachbarin mit dem Gewehr.

— Einen Weltrekord in Einbruchdiebstählen hat der Franzose Rene Tröschler aufgestellt, der innerhalb 8 Jahren 206 Einbrüche verübte. Dabei fielen ihm Wertgegenstände in Höhe von 40 000 Franken in die Hände.

— Feuerpanik in einem Pariser Theater. Im Pariser Scala's a/c kam es während der Vorstellung zu einer kleinen Aufregung unter dem Publikum. Ein unvorsichtiger Raucher hatte seinen Zigarettenstummel in die Ventilation geworfen, aus der dann ein dünner Rauch emporstieg. Glühende Zigarettenstummel riefen „Feuer!“, worauf eine kleine Panik ausbrach. Ein Wasserstrahl genügte, um dem beginnenden kleinen Brande ein Ende zu bereiten, und die Ruhe war schnell wiederhergestellt.

— General Booth vor der Erbsinndung? Der große Begründer der Heilsarmee, General Booth, ist bekanntlich seit längerer Zeit von einem Augenleiden befallen. Vor einiger Zeit mußte er sich einer Operation unterziehen. Ein jüngst ausgegebener Bericht besagt, daß die Ärzte nur geringe Hoffnung haben, das Augenlicht erhalten zu können.

— Eisenbahnunfall in Spanien. Infolge falscher Weichenstellung stieß in Valida ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. 14 Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

— Durch die Explosion einer Bombe in der Gloriastraße in Lissabon wurden zwei Personen verletzt. Eine andere Explosion am Don Petropolis in einem Saale verursachte großen Sachschaden. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

— Massenverhaftung betrügerischer Bahnbeamter und Passagiere. Vor einiger Zeit wurden mehrere Eisenbahnbeamter und Reisende auf der Strecke Krakau-Domburg verhaftet, weil ihnen ein Kartenschwindel mit benutzten Karten nachgewiesen wurde. Trotz dieser Verhaftungen aber dauerte der Schwindel fort. Eine unerwartete Revision, die jetzt auf der ganzen Strecke stattfand, führte zu der Feststellung, daß zahlreiche Passagiere abermals mit gebrauchten Fahrkarten oder ohne Fahrkarte auf den Eisenbahnen angetroffen wurden. Es wurden acht Konduktoren und 76 Passagiere verhaftet, die dem Gericht wegen Betruges eingeliefert wurden.

— Ein moderner „Blaubart“ hatte sich vor dem englischen Gericht in Wells in der Person eines schmächtigen 40jährigen Mannes namens Harry Jordan zu verantworten. Jordan hat nach einander sechs Frauen geheiratet. Er lebte einige Zeit mit ihnen zusammen, beraubte sie dann aller Vermögen und allen Schmuckes und ließ sie in den Tod schießen. Der moderne Blaubart wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Neuer die letzten Stunden des Adiktors Wilbur Wright, der in der amerikanischen Stadt Dayton am 28. April starb, wird gemeldet, daß der Kranke in den letzten Stunden von einem heftigen Schüttelfrost ergriffen wurde. Sein Bruder Orville und der geistige Vater, Bischof Milton Wright, bekamen ununterbrochen am Krankenlager. Wilbur Wright hatte sich den Keim zum Typhus am 4. Mai auf einer Geschäftsreise nach Boston gefolgt. Er schrieb seine Krankheit sich zu, den er gegessen hatte, ohne daß er behaupten konnte, daß der Fisch schlecht gewesen wäre. Im eigentlichen Geburtsjahre der Flugtechnik 1908 hatte Wilbur Wright folgende prophetische Worte geschrieben: „Der Mensch ist eine militärische Angelegenheit und seine Weiterentwicklung liegt auf dem Gebiete der Verwendung im Heeresdienste.“ Eine sportliche Frage bildet er nur in sehr beschränktem Maße.“ Der heutige Stand der Militäraviation zeigt bereits, wie recht der große Erfinder hatte. Fast jedes Heer besitzt bereits außer anderen Systemen auch Wrightmaschinen.

— Mehrere Schiffsunfälle haben sich im Nebel ereignet. An der Südspitze von Südamerika ist das argentinische Kriegsschiff „Albatros“ gestrandet; die Mannschaft konnte jedoch gerettet werden. Der im New Yorker Hafen auf Grund geratene Papagambier „Molte“ konnte nach längerem Bemühen ohne Schaden wieder flott gemacht werden.

— Das Verbot der Dienstmädchen ist New York oder vielmehr Amerika überhaupt, — wenn alle Erzählungen stimmen, die aus dem Lande des Dollars zu uns kommen. Danach werden gegenwärtig 100 000 Dienstmädchen in New York geschätzt. Als Durchschnittslohn werden 75 Mark für den Monat bei freier Station, einem freien Tag und außerdem einem freien Abend in der Woche angegeben. Wer täglich ist, erhält noch mehr freie Abende. Allerdings hat das Dienstbotenverbot auch seine Schattenseiten. Der Amerikaner heiratet nämlich nur selten ein Mädchen dienenden Standes, und deshalb hungert die junge Amerikanerin lieber mit einem Wochenlohn von 24 Mark, den sie in der Fabrik oder auf dem Kontor verdient, als daß sie unter besseren Bedingungen eine Stelle als Dienstmädchen annimmt. Und so mangelt es in Amerika überall an Dienstmädchen, obgleich sie von den Herrschaften geradezu verhasst werden sollen.

### Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Kirch's Bureau, Z = Von Wolff's Bureau übermittelte Privatnachrichten.

**Abweisung der Anzeige der Abgg. Borchard und Leinert.**

— Berlin, 3. Juni. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Berlin I hat die von den sozialdemokratischen Abgeordneten Borchard und Leinert gegen den Polizeipräsidenten von Berlin und die 4 Schöffen, welche sie am 9. Mai aus dem Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses entfernten, erstattete Anzeige zurückgewiesen.

**Schwere Gewitter.**

— Berlin, 3. Juni. Mehrere schwere Gewitter gingen am Nachmittag und Abend des gestrigen Sonntags über Berlin nieder. In der Müllerstraße, wo der Blitz in ein Haus eingeschlagen hatte, wurde ein Kind, das mit seinen Eltern an dem Hause vorüberging, durch herabfallende Ziegel verletzt. Auch in der Baerwalderstraße schlug der Blitz ein. Hier fielen ebenfalls Ziegel auf die Straße, ohne aber jemanden zu verletzen. In der Wilhelmstraße verursachte der heftige Regen eine Ueberschwemmung. Das Wasser drang in die Keller der Häuser und die Feuerwehre mußte eingreifen, um das Wasser auszupumpen. Auch in Dresden ging am gestrigen Sonntag ein heftiges Gewitter nieder, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war, der die Straßen überflutete.

**Wieder ein Auto-Unglück.**

— Berlin, 3. Juni. Auf der Jossener Chaussee ereignete sich gestern Mittag in der Nähe von Groß-Machnow ein Automobilunfall mit tödlichem Ausgang. Eine Radfahrerin geriet unter die Räder eines Automobils und wurde so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

**Das Gordon-Bennet-Ausscheidungsfliegen.**

— W. Breslau, 3. Juni. Gestern nachmittag fand das Ausscheidungsfliegen für die Gordon-Bennet Fahrt statt. Es starteten die Ballons „Franken II“, „Krefeld“, „Abereon“, „Osnabrück“, „Stuttgart II“ und „Münster“. Der Start vollzog sich glatt bis auf den Ballon „Abereon“, der mit dem Nord sich in Telegraphendrähte verfang. Er kam ohne Schaden frei und konnte seine Fahrt fortsetzen. Vorher hatte eine Piesfahrt stattgefunden, an der sich die Ballons „Schlesien“, „Windbrand“, „Berlin I“ beteiligten. Das Ziel ist Bojanowo. Die Ballons flogen in nord-nordwestlicher Richtung davon.

**Wüste Szenen beim Rennen.**

— Leipzig, 3. Juni. Das Rennen, das gestern in Leipzig um die Meisterschaft von Deutschland ausgetragen werden sollte, mußte wegen ungünstigen Wetters verschoben werden. Das Publikum verlangte jedoch, daß gefahren würde. Es kam infolgedessen zu wüsten Szenen. Das Publikum übersprang die Barriere und versuchte, in das Vorlandszimmer einzudringen. Die Polizei wollte das Publikum zurückdrängen. Dabei kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Polizei blank ziehen mußte. Drei Personen wurden verletzt und mußten nach der Sanitätswache gebracht werden. Es fanden zahlreiche Verhaftungen statt.

**Die Schweizer Wahlkrawalle vor Gericht.**

— H. Schwyz, 3. Juni. In dem Prozeß wegen der Schweizer Wahlkrawalle wurde in der Nacht zum Sonntag das Urteil gefällt. Die Geschworenen verurteilten alle nach Aufruf gestellten Fragen, dagegen bejahten sie die Schuldsfragen nach schwerem Landfriedensbruch gegen drei und nach einfachem Landfriedensbruch gegen 4 Angeklagte. Es wurde auf Gefängnisstrafen bis zu 10 Monaten erkannt. Eine Anzahl Angeklagter wurden freigesprochen. Die Unteruchungshaft wurde allen Personen angedreht.

**Die Kämpfe um Fez.**

— W. Paris, 3. Juni. General Maunty sandte dem Minister des Aeußeren folgendes Telegramm aus Fez unter dem 1. Juni 9 Uhr abends: Die Kolonne des Obersten Bouraud, welche 5 Bataillone Infanterie, 6 Abteilungen Artillerie und 2 Eskadronen Kavallerie umfaßt, rückte um 5 Uhr früh gegen den Feind vor, der sich 10 Kilometer nordöstlich von Fez an den Ufern des Sebu gesammelt hatte. Das Feuer wurde um 6 Uhr durch die Borhut gegen die Feinde auf dem Abhange im Süden von Fez eröffnet. Die Ko-

lonne machte einen heftigen Angriff gegen die feindlichen Abteilungen, die infolge des Artilleriefeuers von den Abhängen nicht herabsteigen konnten. Um 10 Uhr gelangte die Kolonne in eines der großen feindlichen Lager, das von der Artillerie bombardiert und vom Feinde schnellig geräumt wurde, der in hellen Säulen in die Berge flog. Eleinami, der Anführer der Darf, fiel in unsere Hände. Der Feind ließ zahlreiche Tote zurück. Wir hatten 9 Tote und 28 Verwundete. Ein englischer Instruktor wurde getötet. Um 11,30 Uhr machte die Kolonne auf dem rechten Ufer des Sebu Halt. Die Operation wird heute fortgesetzt.

**Der Londoner Streik.**

— W. London, 3. Juni. Der Verband der Bauarbeiter hat beschloffen, alle Mitglieder, die in London beschäftigt sind, zum sofortigen Streik aufzufordern. Der Verband beschloß ferner, die andern Gewerkschaften aufzufordern, daß sie ihre Mitglieder in dem ganzen Bezirk des Londoner Hafens zum sofortigen Ausstand veranlassen sollen, sobald Nichtorganisierte mit ihnen zusammen arbeiten sollen.

**Im Silberkranz.**

— Kamen, 4. Juni. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feierten am heutigen Dienstag die Eheleute Karl Kerling, Sadgasse 2 hierseits. Den zahlreichen Glückwünschen aus Nah und Fern fügte wir den unsrigen umso lieber an, als Herr Kerling auch zu unseren treuen Abonnenten zählt; denn mit dem Hochzeitstage hielt auch die „Kamener Zeitung“ ihren Einzug in das Kerling'sche Haus und seit dieser Zeit wurde sie dort ununterbrochen gehalten. Wünschen wir, daß dem Jubelpaare nach 25 Jahren in körperlicher und geistiger Frische auch die goldene Hochzeit blühe. — Das gleiche Fest können am gleichen Tage der Königl. Ein-fahrer Herr Lebrecht Herberholz und Gemahlin in aller Frische begehen. Auch ihnen sei unser Glückwunsch in gleichem Maße dargebracht.

(Eingefandt.)

**(Gewerbliche Fortbildungsschule.)** Wir weisen darauf hin, daß der „Beis- und Polier-Kursus“ nicht in der gewerblichen Fortbildungsschule in Kamen, sondern in Hamm stattfindet.

**Ständesamt Kamen.**

Vom 16. bis 31. Mai 1912.

**Geboren:** Ein Sohn den Nachbarn: Bergm. E. A. Cramer; Bergm. W. A. Götter; Nachbader A. Schmidt. — Eine Tochter den Nachbarn: Bergm. S. D. Haasler; Bergm. A. Hillmann; Bergm. M. J. Grütner; Bauntnnehmer A. Kahl.

**Aufgebote:** Gärtnere J. Wiedemann u. Alwine Hermine Luise Amalie Sonau, Köttershof; Maurer S. Aderhold u. Anna Ruhmann, Baroy u. Oberaden; Lokomotivführer J. S. Witt u. Alara Margareta Reichardt, Dortmund; Baderbach J. Rade-macher u. Anna Kruse, Hamm u. Kamen; Kellner W. Schweng u. Lisette Karoline Steinbild, Dortmund u. Kamen; Bergm. S. S. R. W. Luz u. Sophie Rauter, Kamen; Bergm. E. B. Deub u. Luise Hermine Korte; Kamen; Meßgermeister D. Edelmann u. Wilhelmine Sophie Elfriede Trappmann, Kamen; Kleinbahnwagenführer A. S. Min-ker u. Anna Pauline Beier, Kamen; Bergm. J. S. Viermann u. Elisabeth Baat.

**Verheiratet:** Bergm. A. S. Knorr u. Luise Beische, Kamen; Kutscher W. Tpon u. Auguste Maria Baldauf, geb. Schönherr, Kamen; Anschläger J. A. M. Schiller u. Bina Zahrmärker, Kamen; Bergm. J. A. G. Schmidt u. Witwe Luise Müller, geb. Wegmann, Kamen; Bergm. M. S. Vogel u. Martha Ida Lomes, Kamen; Bergm. W. Sochadt u. Agnes Tegeler, Weßinghofen; Bergm. F. R. Blafsch u. Anna Alara Hartia.

**Gestorben:** Ehefrau Maurer W. Beder, Alara Theresia Franziska, geb. Schröder, 43 J.; W. F. Zuhle, 7 J.; S. J. F. Marcus, 3 J.; Emmi Elisabeth Elfriede Ring, 1 J.

**NESTLE**  
Allbewährte Nahrung  
für Kinder und Kranke  
d 393 723

Gut zu kochen ist gewiß ein Verdienst; ein noch größeres aber, gut und sparsam zu kochen, namentlich in dieser Zeit. Doppelt freut sich die geplagte Hausfrau begrüßen, daß Maggi's Bouillonwürfel bei genau der gleichen bewährten Qualität noch billiger geworden sind. 5 derselben für je 1/4 bis 1/2 Liter vorzüglicher Fleischbrühe kosten jetzt nur 20 Pfg. Eine frohe Botchaft — just zur rechten Zeit.

## MAGGI'S Suppen sind die besten!

Mehr als 35 Sorten.

**Achtung vor Nachahmungen!**

|                                                                                                                                                                 |                                                                                                          |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Sauberes Mädchen,</b><br>das schon gedient hat, zum 1. Juli oder später gesucht. Meldungen vormittags bis 12 Uhr.<br>803<br>Frau Pastor Lohmeyer, Bergkamen. | <b>Saubere Frau</b><br>zum Bräutchen tragen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 7813 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Patentbüro Köchling**  
DORTMUND, Steinplatz 1  
\*Ankunft und Bureauführung kostenlos\*

Enorm billig.

**95** Pfg.

**Gebr. Keil :: Kamen,** Ecke Weststrasse und  
:: Königstrasse. ::

bet, woraus hiermit aufmerksan-  
gemacht wird. †814

Auf G  
1811, § 7 d  
8, §§ 100, 1  
Zuständigkei  
eigentümer p  
die gründlich  
Gräben, sow  
bis zum 15.  
Zuwide  
waltungsgese  
Mitte  
Bäche und G  
U n n a  
Die Polizei

Schult

Bau

Flur- u. V

stuf  
Zement, C  
~~~~~  
Austüh

**Zement**  
Spezial  
in M

# I Re

**Original-**  
**marke**  
ist als Pfla

— Es gibt n

**Kier**

## Ein ne

Bei der V  
fluge, die So  
wart des Gr  
hat sich ein

Buchstätte  
nant Still  
Regiment Nr.  
Nehmen ei  
Münster.

beide Inse  
durch Eisensä  
befreit. Bu  
zeichen von j

auf. Heute  
Die Veranstaltung  
Ueber den sch  
berichtet: Nach  
Uhr morgens

Richtung nach  
Buchstädter ei  
Stille vom 7  
mitfuhr. An  
manies Buch

Der Start

stand auch ja  
unter einem  
der frühere  
Jeannin-Kind

Inf.-Regt. als  
witterbildung  
vor Minder  
landung wurde  
schädigt

# Kamener Zeitung

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Geld für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 67.

Dienstag, den 4. Juni 1912.

40. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Gesetzes vom 15. November 1811, § 7 des Gesetzes vom 28. Februar 1843, Teil 1, Titel 8, §§ 100, 101 u. f. allgemeinen Landrechts und § 66 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 werden die Grundeigentümer pp. des Amtsbezirks **Unna-Kamen** aufgefordert, die gründliche Auskantung und Ausräumung der Bäche und Gräben, soweit sie hierzu verpflichtet sind, vorzunehmen und bis zum 15. Juli d. Js. zu beendigen.

Zu widerhandlungen werden nach § 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 bestraft.

Mitte Juli d. Js. findet eine allgemeine Revision der Bäche und Gräben statt.

Unna, den 25. Mai 1912.

Die Polizei-Verwaltung des Amtes Unna-Kamen:

L. G. gez. Sabatz, Amtmann.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

KAMEN, Nordenmauer 37

**Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,**

Lager in: Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmal** in Marmor, Syenit u. Sandstein.

**Reform-Butter**

Originalmarke „JUST“ (Pflanzenbutter- Ges. gesch. 124776)

ist als Pflanzenbutter in gesundheitlicher Beziehung tierischen Fetten unbedingt vorzuziehen.

Marke „Just“ kostet bei Abnahme von 9 Pfund à Pfd. 82 Pfg.

zuzüglich Porto, bei Abnahme von Originalkisten = 20, 30 u. 60 Pfd. à Pfd. 80 Pfg. franko innerhalb Deutschlands.

Grosser Post- und Bahnversand.

Preisgekrönt Gossler 1910. — Nordhausen goldene Medaille 1912.

Es gibt nur eine Marke „Just“ alles andere sind Nachahmungen.

Gustav Just, Hilsenburg a. H. Postscheck-Konto Berlin 1998.

Wiederverkäufer werden gesucht.

**Kisten** jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig und in Teilen, Massenartikel, Flaschenstapfen, Trockenrahmen, Holzbohle etc. empfiehlt allerbilligst C. J. Becker, Köln-Nippes, Dampfstraße u. Kistenfabrik m400

**Ein neues Fliegerglück.**

Bei der Abfahrt zum nordwestdeutschen Rundflug, die Sonntag früh in Bremen in Gegenwart des Grossherzogs von Oldenburg stattfand, hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Buchhalter, der kurz nach 7 Uhr mit Leutnant Stille vom 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77 aufgestiegen war, stürzte beim Nehmen einer Kurve plötzlich ab. Der Apparat überschlug sich und begrub beide Insassen unter sich. Beide wurden durch Eisenstäbe und Teile aus den Trümmern befreit. Buchhalter gab noch einige Lebenszeichen von sich, verschied aber bald darauf. Leutnant Stille war sofort tot. Die Veranlassung wurde sofort unterbrochen. Ueber den schweren Unglücksfall wird uns noch berichtet: Nachdem 13 Flieger zwischen 6 und 7 Uhr morgens den Flugplatz verlassen und die Richtung nach Minden eingeschlagen hatten, führte Buchhalter einen Probeflug aus, wobei Leutnant Stille vom 77. Infanterieregiment als Passagier mitfuhr. An der nordwestlichen Ecke, wo nur wenige Zuschauer standen, sah man plötzlich, wie der Apparat abstürzte. Offiziere, Flieger und Sanitätsmannschaften eilten zur Unfallstelle. Beide Flieger waren unter dem Apparat begraben.

Der Start zum Nordwestdeutschen Rundflug stand auch sonst infolge des schlechten Wetters unter einem Unstern. Als Erster war Krieger, der frühere Chauffeur des Kaisers, mit einem Jeannin-Eindecker mit Leutnant Stiffen vom 75. Inf.-Regt. als Passagier aufgestiegen. Wegen Gewitterbildung mußte er bereits 30 Kilometer vor Minden niedergehen. Bei der Notlandung wurde der Apparat erheblich beschädigt. Die Insassen blieben unverletzt. Schirmmeister flog mit einem Mars-Doppeldecker mit zwei Passagieren auf. Er mußte bei

## Eröffnung

der Gewerbebank e. G. m. b. H. zu Kamen am 1. Juni 1912.

Geschäftsstunden: Vormittags von 9 bis 12 Uhr Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Samstags nachmittags geschlossen.

Geschäftslokal: Oststraße Nr. 17.

## Kaufhaus „Glück Auf“

Kamen, Weststr. 49.

Beste u. billigste Bezugsquelle in allen Lebensmitteln.

Spezialität:

ff. Blockwurst Pfd. 1.20, 1.30 u. 1.40 Mk.

Allerfeinster vollfetter Käse:

Holländer . . . . . 80 Pf.

Edamer . . . . . 90 Pf.

Tilsiter . . . . . 90 Pf.

Allerfeinster Schweizer, Allgäuer . . . 1.20 Mk.

Prima Margarine von 55 Pf. an

Stets frische Bauernbutter 1.15 Mk. 786

sowie sämtliche Gemüse, stets frisch.

**Fahrräder**, erstklassig, direkt Private u. Händler von Mk. 49.50 an. Mantel von Mk. 2.80 an, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

**Zubehörteile, Reparaturen,** Katalog umsonst und portofrei.

**Nähmaschinen** von Mk. 55.— an. „Schwalbe“ Akt.-Ges., Duisburg-Wanneheimerort. Bgr. 1896. — Fabriklager: W. Pröpper, Kamen, Weststrasse 54a.

**Ein gutes Stück Geld**

steckt da und dort in entbehrlichen Gegenständen, welche nur hinderlich im Wege sind. Solche Sachen können günstig verkauft werden, wenn man ein kleines Inserat in der Kamener Zeitung aufgibt und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

**Aus aller Welt.**

Auf der Konferenz für drahtlose Telegraphie, die am 4. Juni in London beginnt, werden 35 Nationen vertreten sein. Die Delegierten werden vom König Georg von England empfangen, auch sollen mehrere der mächtigsten Kistenstationen für Funkentelegraphie beauftragt werden. Wichtige Beschlüsse erwartet man infolge der „Titanic“-Katastrophe für die internationale Schifffahrt.

Fritz Reuters „Mining“, Frau Wilhelmine Voh, geborene Ruff, feierte am Sonntag, den 1. Juni, in Charlottenburg ihren 75. Geburtstag. Sie dürfte allen Verehrern der Reuterschen Waise interessant erscheinen: sind doch sie und ihre verlebte Schwester „Mining und Mining“ die beiden Drumpel Reuters. Frau Voh ist die Tochter des Gutspächters Franz Ruff (Demsin), zu dem Reuters Anfang des Jahres 1842 als „Klutenpedder“ kam.

Mit der Hinrichtung des Frauenmörders Gaffle in Danzig hat das Jopvoter Norddramma, das seinerzeit großes Aufsehen erregte, seine Sühne gefunden. Gaffle war als Abenteuerer durch alle Erdteile gezogen und kam im Jahre 1910 in die Pension der Rentnerin Frau von Laszewski in Jopvot. Hier wollte er deren Tochter Stefanie heiraten, doch war ihm dabei die Mutter im Wege. Er erschlug sie daher im Januar 1911 und erst, als die Frau beerdigt wurde, tauchte das Gerücht auf, daß Gaffle sie ermordet habe. Der Arzt hatte den Leichenschein ausgestellt auf Grund einer Angabe Gaffles, die Frau sei von der Treppe gefallen und habe sich dabei zu Tode gestürzt. Ein Gerichtsbescheid hat Gaffle bis zu seinem Tode nicht abgelegt.

Unschuldig verhaftet. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei zu dem Frankfurter Mädchenmord haben ergeben, daß der in Würzburg festgenommene Fensterputzer Edmund Kofied als Täter nicht in Betracht kommt.

Die schwarzen Wunden. Im Kreisplatzhause in Appertswiller wurden 14 Erkrankungen an schwarzen Wunden festgestellt. Eine Frau ist bereits gestorben.

Begnadigte Brandstifter aus Siebenlehn. Unter den zum Geburtstag des Königs von Sachsen Begnadigten befindet sich auch der frühere Bürgermeister von Siebenlehn Otto Barthel, der, wie noch erinnert sein dürfte, wegen der vielfach in der Stadt vorgekommenen Brandkatastrophen vom Schwurgericht zu längerem Zuchthaus verurteilt worden war; ihm sind durch den Gnadenakt 2 1/2 Jahre von der Strafe erlassen worden. Ferner wurde begnadigt und sofort aus der Strafanstalt Waldheim entlassen ein ehemals angesehener Bürger aus Siebenlehn namens Franz Koch, gegen den wegen der vorerwähnten Brandvorwürfe im Jahre 1905 auf zehn Jahre Zuchthaus erkannt worden war.

Eine Fernfahrt des Schütze-Lang-Ballons von Mannheim nach Karlsruhe und wieder zurück hat den Beweis für die Zuverlässigkeit und Stabilität dieses Riesenballons gebracht. Die gelungene Fahrt hat gezeigt, daß der kürzlich dem Ballon zugeführte Unfall nicht gegen das System sprach. Jedenfalls bedeutet der Schütze-Lang-Ballon eine wertvolle Bereicherung der deutschen Luftflotte, die noch immer den ersten Platz in der Welt einnimmt.

Der Kaffierer Möhler aus Bad Wildungen, der zum Nachteile der dortigen Einkaufsgenossenschaft 99 000 Mark veruntreut hatte und ins Ausland geflüchtet, von da aus aber nach Kassel ausgeliefert war, wurde von der Strafkammer wegen Betruges und Untreue zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Straßenbahnwagen umgestürzt. In Budapest stürzte auf der Steinbrucher Straße ein Wagen der elektrischen Straßenbahn um, weil Steine auf die Schienen gelegt worden waren. Zwei Personen wurden schwer, zehn leicht verletzt.

Taucher vom Tintenfisch angegriffen. Ein Taucher, der im Hafen von Toulon arbeitete, wurde Samstag auf dem Grunde des Wassers von einem enormen Tintenfisch angegriffen. Das Tier umklammerte den Mann, der gerade noch Zeit hatte, das Narkotikum zu geben. Als der Taucher an der Oberfläche erschien, hatte er unter der furchtbaren Umarmung das Bewußtsein verloren. Das Tier wurde durch mehrere Messerstiche getötet. Sein Gewicht betrug 60 Kilogramm. Jeder Arm hatte eine Länge von acht Metern.

Bootsunglück. Als vier Leute in einem Nachen bei Bilitz über die Gola fuhren, kenterte das Boot, und alle vier ertranken.

## Dampfärberei u. chemische Wasch-Anstalt

**H. Juckenak, Hamm, Westf.**

Annahmestelle für Kamen und Umgegend bei

**Frau Pröpper, Weststrasse,**

liefert tadellose Arbeit bei prompter Bedienung.

Telefon 408. Telefon 408.

Jedes Brautpaar erhält bei Trauringen eine schöne, genau gehende Schwarzwalder Uhr gratis.

**Damen- und Herren- Taschenuhren u. Uhretetten Trauringe,**

sowie moderne Colliers, Medaillons, Arm-bänder, Broschen, Ringe, Ohrringe usw. kaufen Sie am besten und billigsten beim Fachmann

**Uhren-Hübler**

Uhrmachermeister (früher Carl Lügge) Bahnhofstr. 5

Größte Auswahl in mod. Freischwinger-Regulaturuhren

Wetter von 1.50, Remontoir-Uhren von 3 Mk. an.

Alles unter Garantie. Zugaben: Bei jeder Zahlung werden Rabatt-Gutscheine verabfolgt.

**Ein gutes Stück Geld**

steckt da und dort in entbehrlichen Gegenständen, welche nur hinderlich im Wege sind. Solche Sachen können günstig verkauft werden, wenn man ein kleines Inserat in der Kamener Zeitung aufgibt und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

**Ein neues Fliegerglück.**

Bei der Abfahrt zum nordwestdeutschen Rundflug, die Sonntag früh in Bremen in Gegenwart des Grossherzogs von Oldenburg stattfand, hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Buchhalter, der kurz nach 7 Uhr mit Leutnant Stille vom 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77 aufgestiegen war, stürzte beim Nehmen einer Kurve plötzlich ab. Der Apparat überschlug sich und begrub beide Insassen unter sich. Beide wurden durch Eisenstäbe und Teile aus den Trümmern befreit. Buchhalter gab noch einige Lebenszeichen von sich, verschied aber bald darauf. Leutnant Stille war sofort tot. Die Veranlassung wurde sofort unterbrochen. Ueber den schweren Unglücksfall wird uns noch berichtet: Nachdem 13 Flieger zwischen 6 und 7 Uhr morgens den Flugplatz verlassen und die Richtung nach Minden eingeschlagen hatten, führte Buchhalter einen Probeflug aus, wobei Leutnant Stille vom 77. Infanterieregiment als Passagier mitfuhr. An der nordwestlichen Ecke, wo nur wenige Zuschauer standen, sah man plötzlich, wie der Apparat abstürzte. Offiziere, Flieger und Sanitätsmannschaften eilten zur Unfallstelle. Beide Flieger waren unter dem Apparat begraben.

Der Start zum Nordwestdeutschen Rundflug stand auch sonst infolge des schlechten Wetters unter einem Unstern. Als Erster war Krieger, der frühere Chauffeur des Kaisers, mit einem Jeannin-Eindecker mit Leutnant Stiffen vom 75. Inf.-Regt. als Passagier aufgestiegen. Wegen Gewitterbildung mußte er bereits 30 Kilometer vor Minden niedergehen. Bei der Notlandung wurde der Apparat erheblich beschädigt. Die Insassen blieben unverletzt. Schirmmeister flog mit einem Mars-Doppeldecker mit zwei Passagieren auf. Er mußte bei

**Aus aller Welt.**

Auf der Konferenz für drahtlose Telegraphie, die am 4. Juni in London beginnt, werden 35 Nationen vertreten sein. Die Delegierten werden vom König Georg von England empfangen, auch sollen mehrere der mächtigsten Kistenstationen für Funkentelegraphie beauftragt werden. Wichtige Beschlüsse erwartet man infolge der „Titanic“-Katastrophe für die internationale Schifffahrt.

Fritz Reuters „Mining“, Frau Wilhelmine Voh, geborene Ruff, feierte am Sonntag, den 1. Juni, in Charlottenburg ihren 75. Geburtstag. Sie dürfte allen Verehrern der Reuterschen Waise interessant erscheinen: sind doch sie und ihre verlebte Schwester „Mining und Mining“ die beiden Drumpel Reuters. Frau Voh ist die Tochter des Gutspächters Franz Ruff (Demsin), zu dem Reuters Anfang des Jahres 1842 als „Klutenpedder“ kam.

Mit der Hinrichtung des Frauenmörders Gaffle in Danzig hat das Jopvoter Norddramma, das seinerzeit großes Aufsehen erregte, seine Sühne gefunden. Gaffle war als Abenteuerer durch alle Erdteile gezogen und kam im Jahre 1910 in die Pension der Rentnerin Frau von Laszewski in Jopvot. Hier wollte er deren Tochter Stefanie heiraten, doch war ihm dabei die Mutter im Wege. Er erschlug sie daher im Januar 1911 und erst, als die Frau beerdigt wurde, tauchte das Gerücht auf, daß Gaffle sie ermordet habe. Der Arzt hatte den Leichenschein ausgestellt auf Grund einer Angabe Gaffles, die Frau sei von der Treppe gefallen und habe sich dabei zu Tode gestürzt. Ein Gerichtsbescheid hat Gaffle bis zu seinem Tode nicht abgelegt.

Unschuldig verhaftet. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei zu dem Frankfurter Mädchenmord haben ergeben, daß der in Würzburg festgenommene Fensterputzer Edmund Kofied als Täter nicht in Betracht kommt.

Die schwarzen Wunden. Im Kreisplatzhause in Appertswiller wurden 14 Erkrankungen an schwarzen Wunden festgestellt. Eine Frau ist bereits gestorben.

Begnadigte Brandstifter aus Siebenlehn. Unter den zum Geburtstag des Königs von Sachsen Begnadigten befindet sich auch der frühere Bürgermeister von Siebenlehn Otto Barthel, der, wie noch erinnert sein dürfte, wegen der vielfach in der Stadt vorgekommenen Brandkatastrophen vom Schwurgericht zu längerem Zuchthaus verurteilt worden war; ihm sind durch den Gnadenakt 2 1/2 Jahre von der Strafe erlassen worden. Ferner wurde begnadigt und sofort aus der Strafanstalt Waldheim entlassen ein ehemals angesehener Bürger aus Siebenlehn namens Franz Koch, gegen den wegen der vorerwähnten Brandvorwürfe im Jahre 1905 auf zehn Jahre Zuchthaus erkannt worden war.

Eine Fernfahrt des Schütze-Lang-Ballons von Mannheim nach Karlsruhe und wieder zurück hat den Beweis für die Zuverlässigkeit und Stabilität dieses Riesenballons gebracht. Die gelungene Fahrt hat gezeigt, daß der kürzlich dem Ballon zugeführte Unfall nicht gegen das System sprach. Jedenfalls bedeutet der Schütze-Lang-Ballon eine wertvolle Bereicherung der deutschen Luftflotte, die noch immer den ersten Platz in der Welt einnimmt.

Der Kaffierer Möhler aus Bad Wildungen, der zum Nachteile der dortigen Einkaufsgenossenschaft 99 000 Mark veruntreut hatte und ins Ausland geflüchtet, von da aus aber nach Kassel ausgeliefert war, wurde von der Strafkammer wegen Betruges und Untreue zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Straßenbahnwagen umgestürzt. In Budapest stürzte auf der Steinbrucher Straße ein Wagen der elektrischen Straßenbahn um, weil Steine auf die Schienen gelegt worden waren. Zwei Personen wurden schwer, zehn leicht verletzt.

Taucher vom Tintenfisch angegriffen. Ein Taucher, der im Hafen von Toulon arbeitete, wurde Samstag auf dem Grunde des Wassers von einem enormen Tintenfisch angegriffen. Das Tier umklammerte den Mann, der gerade noch Zeit hatte, das Narkotikum zu geben. Als der Taucher an der Oberfläche erschien, hatte er unter der furchtbaren Umarmung das Bewußtsein verloren. Das Tier wurde durch mehrere Messerstiche getötet. Sein Gewicht betrug 60 Kilogramm. Jeder Arm hatte eine Länge von acht Metern.

Bootsunglück. Als vier Leute in einem Nachen bei Bilitz über die Gola fuhren, kenterte das Boot, und alle vier ertranken.

## Die Wirren in Marokko.

Die Marokkofrage besteht ungeachtet fort und fort ungenügender Streitkräfte hat sich General Vautier entschlossen, durch einen Vorstoß gegen die feindliche Umzingelung sich Luft zu schaffen. Die Straßen um Fes sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Postkutschen können nicht mehr abgehen; die beiden letzten, welche man entsandt hatte, wurden von den Aufständischen getötet und beraubt. — Zur Offensive entschloß sich General Vautier besonders auch deshalb, weil die feindlichen Streitkräfte vor Fes mit jedem Tage bedrohlicher anschwellen. Die Lage hatte sich so kritisch gestaltet, daß der französische General unmittelbar nach der Ankunft einer allerdings nur kleinen Verstärkungstruppe bereits am Sonntag zur Ausführung seines Entschlusses schritt. — Inzwischen haben die wütenden Eingeborenen einen

### zweiten Angriff auf Fes.

15 Kilometer südlich von Fes, unternommen. Es wurde hier an verschiedenen Punkten gleichzeitig mit äußerster Erbitterung gekämpft, so daß es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verletzte gab. Zweimal unternahmen die Aufständischen einen Sturmangriff auf die Stadt, konnten schließlich aber zurückgeschlagen werden. — In einem kleinen Gefecht, drei Kilometer von Fes entfernt, zog die französische Kavallerie den kürzeren und mußte sich hinter die schützenden Mauern der Stadt zurückziehen. Auch in Mogador ist die Lage äußerst beunruhigend; die Straße von dort nach Marakech ist von aufständischen Marokkanern besetzt. Man weiß nur zu gut, so heißt es in einem Bericht der „Tägl. Post“, daß Lyanten, Regnault und die gesamte Garnison

### in Fes buchstäblich blockiert

sind und sich gegen den unaufhörlich erneuten Ansturm der umwohnenden räuberischen Eingeborenenstämme nur mit größter Mühe zur Wehr setzen. Die zurzeit in Marokko stehenden 50 000 Mann reichen kaum hin, um die algerische Grenze und die Stützpunkte von Casablanca nach Fes zu schützen. Kein Fußbreit des unermesslichen Landesgebietes ist bis heute im unbesetzten Besitz Frankreichs! Das ist die traurige Wahrheit, aber die keine noch so kunstvolle diplomatische Fuge hinwegzureden vermag. Wie eigenartig bezaubert angeht dieser beinahe verzweifelte Sachlage das lächerliche Komödientenspiel, das die französische Regierung nach wie vor mit dem Sultan Mulai Hafid aufführt! Noch immer wird dieser Schattenkönig ohne Land und Leute, dieser Vertreter in den Augen seines eigenen Volkes, mit allen möglichen Ehren eines allmächtigen Herrschers und treuen Bundesgenossen umgeben, als hätte die Welt nicht schon längst den heuchlerischen Betrug durchschaut! Dem Ansehen Frankreichs könnte es jedenfalls nur dienlich sein, wenn endlich diese kindliche Theaterparade aufhörte, die nur geeignet scheint, das Protektorswert selbst in Mißkredit zu bringen. Die Stunde ist gekommen, wo die Waffen fallen müssen! Was als „friedliche Erschießung“ so harmlos klang, ist ein offener und folgenschwerer Krieg geworden, dessen Verlauf und Ausgang niemand absehen kann.

## Der Krieg um Tripolis.

Die italienische Kriegsschiffe operiert noch im libanesischen Meer, hat jedoch größere Aktionen bisher nicht wieder unternommen. Vier Torpedoboots erschienen neuerdings vor Scalanova im Golf von Samos. Sie haben sodann in der Richtung auf Mafra (Samos) weiter, entdeckten vier Handelschiffe, gaben ungefähr 50 Schüsse auf sie ab und nahmen sie fort. Ueber das angebliche Bombardement zweier Hafenschiffe im Jemen steht noch die Bestätigung. — Die Ausweisung der Italiener aus Saloniki ruft besonders unter den Angehörigen der ärmeren Klassen Verwirrung hervor. Sie beklagen das deutsche Konflikt, weil ihnen Mittel zur Abreise und zum Leben im Auslande fehlen. In Saloniki leben über 8000 italienische Untertanen, von denen aber nur ein verschwindender Bruchteil jemals Italien gesehen hat und die wenigsten italienisch sprechen können. Die meisten sind Spanier, also Juden, aus deren Kreisen gerade jene Bankiersfamilien stammen, welche die der Woiwode Salom, die penultima Söhne und zugleich das geistige Haupt der jugoslawischen Revolution von 1908 und 1909 waren.

Der italienische Ministerpräsident Giolitti sagte dem Vertreter eines Londoner Blattes, vom Frieden könne jetzt oder später nur die Rede sein unter der Bedingung, daß die Türkei die Herrschaft Italiens in Tripolitania und in der Lybien anerkennt. Italien bringe den Bewohnern jener Gebiete Freiheit und Gerechtigkeit. Das wüßten auch die Opfer einer türkischen Mißwirtschaft und begründeten daher ihre Errettung durch Italien. Wenn einige Araberstämme noch gegen Italien kämpften, so täten sie das nur aus voller Unkenntnis darüber, um was der Krieg eigentlich gehe. In diesem Fall Italien bisher in seiner Stärke harmlos gewesen, bald würde es aber gezwungen sein, kräftig zuzuschlagen, bis die Türkei nachgeben würde! Das ganze italienische Volk sei sich einig darüber, daß die italienische Flagge fliegen müsse.

## Deutschland.

— (25 Jahre Kaiser-Wilhelm-Kanal.) Am 3. Juni sind 25 Jahre seit der Grundsteinlegung zum Nord-Ostsee-Kanal vergangen. Kaiser Wilhelm I. wohnte trotz seiner 90 Jahre der Feier persönlich bei. Den damaligen Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich, hielt sein schweres Leiden fern. Der jetzige Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen nahmen an den Festlichkeiten teil. Die Grundsteinlegung fand in Hohenau statt. Mit einer Festparade vor Kaiser Wilhelm I. erreichten die Veranstaltung einen wirkungsvollen Abschluß.

— („Die gute Brandenburg allwege!“) Der Kaiserbesuch in Brandenburg a. d. Havel anläßlich der Hundertjahrfeier zur Erinnerung an den Einzug des ersten Hohenzollern in der Mark hat in dem alten „Brennabor“ einen großen Eindruck gemacht; es war eine wirkliche, freudvolle Jubelfeier und so hatte auch die Kaiserrede keine

besondere politische Färbung. Der Kaiser war während seines Aufenthaltes in Brandenburg überaus gut gelaunt. Im Laufe des Gesprächs mit dem Reichskanzler und Offizieren seiner Begleitung deutete er auf die zahlreichen Kinder, die unter Führung ihrer Lehrer in der Nähe des Monarchen Aufstellung genommen hatten und dem Kaiser ununterbrochen zujubelten, und jagte lächelnd: „Kinder haben sie hier genug, und so lange sie die haben, können sie wohl sagen: „Die gute Brandenburg allwege!“

— An der Unfallstelle des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland wollte am Sonnabend der Bruder des Verunglückten, Prinz Ernst August von Cumberland mit seinem Schwager Prinz Max von Baden, der bereits am Tage vorher dem Kaiserpaar und den Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm, die an die Jahre des Prinzen nach Madel gerollt waren, den Dank des Herzogs für den herzlichen Anteil an der Trauer des Hauses Cumberland ausgesprochen hatten. In Friedrich und Madel erfüllten sie die gleiche Pflicht allen denen gegenüber, die dem toten Bruder und Schwager die letzte Ehre erwiesen haben. In Madel hatten sich auch die Kriegesbrüder zum Empfang eingefunden. An der Unfallstelle äußerte Prinz Max von Baden, es wäre noch als ein Glück zu betrachten, daß Prinz Georg auf der Stelle seinen Tod fand. Für die Angehörigen aber werde die Wunde niemals verheilen. An der Hand von Photographien besprachen die Prinzen mit den beiden Fürstinnen, die zuerst an die Unfallstelle gerollt waren, aufs eingehendste den Unfall. Zum Schluß suchten sie die Kirche auf, wo die Leiche des Prinzen Georg Wilhelm aufgebahrt war, und verweilten dort einige Zeit im stillen Gedenken.

— (Reichskanzler und Landwirtschaftsminister.) Eine Berliner Korrespondenz weiß zu erzählen, zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Landwirtschaftsminister habe es einige Unstimmigkeiten gegeben. Herr von Bethmann Hollweg, der sich weiter auf das Zentrum bei der Lösung der noch bevorstehenden parlamentarischen Arbeiten zu stützen wünsche, solle zunächst sehr heftig über den scharfen Vorstoß gegen das Zentrum berührt gewesen sein, den Herr von Schorlemer jüngst im preussischen Abgeordnetenhaus unternommen habe. — Wie ein Berliner Blatt hierzu erfahren haben will, sollen diese Mitteilungen jeder Begründung entbehren. Dasselbe Blatt glaubt auf Grund angeblich besserer Information hinzufügen zu können, daß der Reichskanzler keineswegs „heftig berührt“ gewesen sei.

— (Rein Weisfel im preussischen Kriegsministerium.) Die Meldungen, daß der Kriegsminister v. Heeringen demnächst aus dem Amt scheiden und durch den Divisionsgeneral in Eriar, Generalleutnant v. Hindenburg, ersetzt werden würde, sind lediglich auf die zufällige Anwesenheit des Generals v. Hindenburg zurückzuführen und vollständig grundlos. Der General befand sich nur auf der Durchreise zu ganz privaten Zwecken einige Stunden in der Reichshauptstadt und war dort hin nicht wegen einer Übernahme des Kriegsvortrags berufen worden. Herr v. Heeringen begibt auch keine Rücktrittsabsichten, wie er auf eine Anfrage selbst erklärte.

— Der deutsche Reichstag hat während seines ersten Tagungsabschnitts nur geringfügige Veränderungen in seiner Zusammensetzung erfahren. Die erste Ersatzwahl war für den doppelt gewählten Bosen Wilschmann vorzunehmen, statt dessen in Reichshaus der Bole Rosvich gewählt wurde. Für den Zentrumsabgeordneten Becker, der sein Mandat freiwillig niedergelegt hatte, wurde in Stegkreis-Waldbröck der bei der Hauptwahl unterlegene bekannte frühere Zentrumsabgeordnete Trimborn gewählt, zu dessen Gunsten Herr Becker sein Mandat niedergelegt hatte. An Stelle des Zentrumsabgeordneten Kören, der auf sein Mandat infolge des Streites zwischen der Kölner und Berliner Richtung in seiner Partei verzichtete, wurde in Wersig-Saarlouis dessen gleich im ersten Wahlgang der Zentrumskandidat, Antbrücker Herr, gewählt. An die Stelle des zum bayrischen Ministerpräsidenten ernannten Zentrumsabgeordneten Freiherrn von Hertling trat in Münster-Gesefeld der Geheimrat Medizinalrat Gerlach. Für den verstorbenen Fortschrittler Albert Trüger wurde in Babel-Reber der im Januar in Nordhausen unterlegene Parteiführer Wemer gewählt. Es hat sich also noch die auf den 20. d. Mts. in Gagenau-Gresenmücken anderamte Ersatzwahl für den konservativen Abgeordneten Pauli stattzufinden, dessen Wahl für ungültig erklärt worden war. Dann sind alle 397 Mandate des deutschen Reichstages besetzt.

— Die kommende Reichssteuer ist die große Preisaufgabe, deren Lösung nicht nur die daran aktiv beteiligten Verbände, sondern auch selbstverständlich alle Steuerzahler im Reich aufs lebhafteste interessiert. Die Annahme, daß sich der Bundesrat schon in den nächsten Wochen mit der Aufstellung einer Vorsteuervorlage beschäftigen werde, erscheint jedoch unzutreffend. Es findet zunächst zwischen dem Reich und den Bundesstaaten ein Meinungsaustausch über diejenigen Steuerarten statt, die für das Reich geeignet erscheinen. Erst nach dem Abschluß dieser Vorbesprechungen wird zur Aufstellung eines Gesetzentwurfs geschritten werden, dessen Einbringung im Reichstage ja bis zum 1. April 1913 Zeit hat.

— Der erste Einjährig-Freiwillige in der deutschen Marine, der Generalarzt der Kaiserlichen Marine, Doktor Edmund Meyer, konnte in Halle seinen 80. Geburtstag feiern. Er war wiederholt Chefarzt auf Schiffen, auf welchen Kaiser Friedrich und der jetzige Kaiser inhierten. Dr. Meyer war mit Kaiser Friedrich persönlich befreundet.

— Den Austritt aus dem Deutschen Lehrerverein, dem sie erst vier Jahre angehört, beschloßen die Lehrer des Fürstentums Hohenzollern mit 74 gegen 73 Stimmen.

## Ausland.

### Dänemark.

— König Christian von Dänemark hielt am Sonnabend seine erste Parade über die Adenahagener Garnison ab. Bei dieser Gelegenheit hielt der neue König seine erste öffentliche Ansprache. Christian X. erinnerte an seine Refuzenzzeit und dankte den Offizieren und Unteroffizieren für ihre

treuen Dienste. Nach der Parade besichtigte der König die im Hafen liegenden Kriegsschiffe. — Zum Tode König Friedrichs VIII. von Dänemark wird noch bekannt, daß die Umgebung des Königs auf der Rückreise von der Riviera durch Deutschland einen Deutschen verpflichtet hatte, der ungeheuren dem Könige auf seinen Spaziergängen folgen mußte. In Hamburg wurde dieser Deutsche am Abend vor dem Tage der Abreise entlassen, da man nicht glaubte, daß der König noch ausgehen würde. Entsprechend diesen Vorkehrungsmaßnahmen war die Umgebung des Königs also in ständiger Furcht vor einem Unfall. Schon in Frankfurt soll übrigens der König zwei leichtere Ohnmachtsanfälle gehabt haben.

### Frankreich.

— (Königin Wilhelmine in Paris.) In Begleitung ihres Bräutigams, des Prinzen Heinrich von Mecklenburg, traf am Sonnabend nachmittags die Königin Wilhelmine von Holland in Paris ein, um den Besuch, den ihr im vorigen Jahre Präsident Fallières in Haag abstatte, zu erwidern. Seit dem Jahre 1867, in dem die verstorbene Königin Viktoria von England zur Westausreise in die Schweiz kam, ist die Königin Wilhelmine die erste gekrönte Frau, die offiziell Paris besucht. — Am heutigen Montag verläßt die Königin mit dem Prinzgemahl Paris wieder; ihre Rückreise werden sie unterbrechen, um noch dem belgischen Königspaar in Brüssel einen Besuch abzustatten. Der König der Belgier wird sie bereits an der Grenze erwarten und sie auf der Fahrt durch Belgien begleiten. — Eine politische Bedeutung kommt dem Besuche nicht zu. Er ist lediglich die Erwidern auf die vorjährige Visite des Präsidenten Fallières. Außerdem hat bekanntlich auch die holländische Regierung bereits erklärt, daß irgendwelche politische Abmachungen oder gar Bündnisse nicht in Frage kämen.

— Eine Friedensbürgschaft ist die Wahl des ehemaligen Ministers Barthou zum Vizepräsidenten des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Dieser Ausschuss kann, wenn er will, großen Einfluß auf die Politik Frankreichs ausüben. Herr Barthou ist einer der ruhigsten und besonnensten Politiker Frankreichs und wird laut „Post. Stg.“ seinen Einfluß zweifellos immer im Interesse der Erhaltung des Friedens und der freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten ausüben. — Frankreich hat ein zweites Nationalfest außer dem der Erklärung der Unabhängigkeit am 14. Juli erhalten. Der zur Begutachtung eingesetzte Kammerausschuss von 11 Deputierten beschloß mit einstimmiger Annahme des Sozialistenführers Jaures, den Geburtstag von Jeanne d'Arc, der Jungfrau von Orléans, zum Nationalfest zu erheben.

— Die französische Kamerun-Kongo-Kommission wird am 15. Juni in Bern mit den Vorarbeiten für die neue Grenzregulierung zwischen französisch-Kongo und Kamerun beginnen. Die Berner Konferenz wird sich in erster Linie mit dem künftigen Status der französischen konfessionierten Gesellschaften in dem angrenzenden Gebiet zu beschäftigen haben. Später begeben sich mehrere Mitglieder der Kommission nach Kamerun, um die Grenzregulierung an Ort und Stelle vorzunehmen.

### England.

— Die Rüstung Englands zur Luft ist in ein ganz neues Stadium getreten. Die Überlegenheit Deutschlands auf dem Gebiet der Militär-Luftschiffe macht den Briten jenseits des Kanals große Sorge. Mit seinen Luftschiffen hat England bisher wenig Glück gehabt, es läßt daher große Aeroplan-Gesellschaften bauen und errichtet eine zusammenhängende Reihe von Marine-Aeroplan-Stationen an der ganzen englischen Ostküste. Vier Stationen sind bereits errichtet, darunter je eine in Dover und Harwich. Zu einer Nationalflugschule, wie in Deutschland, Frankreich, Norwegen, in der Schweiz, Russland, vermag sich England noch nicht aufzufinden, weil es infolge der großen inneren Krisen, die dem Lande schwere Wunden geschlagen haben, jetzt auf seinen rechten Erfolg hofft.

### Russland.

— (Wutige Streikunruhen in Petersburg.) In Petersburg kam es zwischen 5000 Streikenden einer mechanischen Schuhfabrik und der Polizei zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem Arbeiter durch Säbelhiebe schwer verwundet wurden. Im Ministerium des Innern heißt es, daß sämtliche Arbeiter in Petersburg zum 16. Juni, dem fünften Jahrestag der durch Stolypin vorgenommenen Aenderung des Wahlgesetzes, den Generalfest besichtigen.

### Italien.

— Die deutsch-italienische Zollkonferenz in Rom hat für die beiden verbündeten Mächte ein günstiges Ergebnis gehabt, sobald mit Ablauf des gegenwärtigen Jahres das wirtschaftliche Leben Deutschlands sowohl wie Italiens sich ohne Kämpfe weiter in ruhigen Bahnen abwickeln kann. Zu Ehren der deutschen Delegierten wurde feierlich das italienische Handelsministerium ein Festmahl gegeben, bei dem das Ergebnis der Verhandlungen als ein erfreuliches und Handel und Wandel der beiden verschiedenen Nationen fördern beschieden wurde.

### Griechenland.

— (Der Anschlag der kretischen Deputierten.) Die Kammereröffnung, für die man stille Befürchtungen hegte, hat sich am Sonnabend ruhig und programmäßig abgespielt. Das Parlament wurde seit Freitag abend bereits von Militär besetzt gehalten. Morgens herrschte die ganze verfügbare Gendarmerie und ein Militärangebot die Umgebung des Parlaments in weitem Umkreis ab. Eintrittskarten für die Sitzung wurden nur an ganz wenige Personen ausgeben. Pünktlich um 10 Uhr erschien der Metropolit mit dem Klerus und sang die Messe. Danach verlas Venizelos das Eröffnungsgebet. Inzwischen entstand im Saal lebhafter Unruhe. Die Schär der kretischen Abgeordneten rückte geschlossen heran und verlangte Einsatz, aber nur einem einzigen, Anastakis, gelang es in Begleitung des Generals Komninos, zur Vorhalle der Kammer vorzudringen. Die übrigen standen fest eingeklinkt und das Militäraufgebot. Zu irgendwelcher Anwendung

von Gewalt kam es auf keiner Seite. Nach Beendigung der Eröffnungsfeier empfing Venizelos die Abordnung von vier Krete jenseits, die nach einer kurzen Konferenz die Kammer wieder verlassen und mit den übrigen kretischen Deputierten unter starker militärischer Bedeckung und lebhafte Ovationen des Publikums, das alle Fenster und Balkone dicht besetzt hielt, sich ruhig nach dem Hotel zurückbegeben. Die Sitzung wurde nach kurzer Pause wieder aufgenommen und der bisherige Kammerpräsident Tsinoselos mit großer Mehrheit wiedergewählt. Die Kammer vertagte sich dann bis zum 14. Oktober; jedoch hat sich die Regierung vorbehalten, sie nötigenfalls schon früher einzuberufen.

### Persien.

— Die Regierungstruppen trugen neuerdings zwei Siege über die Streitkräfte des Bräutenden Salar el Dand, des bekannten Bruders des Erzchahs, davon. — Einen Grenzzwischenfall verursachten türkische Truppen, indem sie 400 Mann stark auf persisches Gebiet einfielen und mit persischen Grenztruppen ein Gefecht hatten, in welchem es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Die englische und die russische Regierung, die von diesem Vorgange benachrichtigt wurden, werden deshalb in Konstantinopel Vorstellungen erheben.

### Amerika.

— (Siege der kubanischen Regierungstruppen.) Die Regierungstruppen haben die aufständischen Negers geschlagen. 127 Aufständische und 18 bei ihnen befindliche Frauen wurden getötet.

— (Der New Yorker Kellnerstreik.) Der Streik der Kellner und sonstigen Sotellangestellten gewinnt an Ausdehnung. Bis jetzt sind 4000 Kellner im Ausstand und 17 der größten und mittleren Hotels und Restaurants sind lahmgelegt. Die Streikkomitees machen den Versuch, die aus dem Süden eintreffenden schwarzen Kellner sofort dem Verbande anzuschließen. Man befürchtet, daß es zu Gewalttätigkeiten kommt.

### Kolonien.

— Die Arbeiterfrage in den deutschen Kolonien gestaltet sich immer schwieriger, obwohl die Eingeborenen mehr und mehr sich der Lohnarbeit zuwenden, mit Ausnahme von Samoa, wo die Eingeborenen wenig geneigt sind, für Lohn in Europäerbetrieben zu arbeiten. Während bisher nur in Togo die Arbeiterfrage eine Schwierigkeit gemacht hat, sind die Arbeitskräfte in allen anderen Kolonien nicht ausreichend. So wird in naher Frist der Arbeiterbedarf für die ostafrikanischen Plantagen rund 100 000 Mann betragen, doch konnten bisher nur etwa 40 000 Neger für den Plantagenbetrieb gewonnen werden. Im Interesse einer wirtschaftlichen günstigeren wirtschaftlichen Entwicklung unserer überseeischen Besitzungen wird sich das Reichsministerium demnächst mit der Arbeiterbeschaffung beschäftigen.

## Im Zeichen der Zeppelin-Ballons

steht die erste Zündwache. Am Rhein unternahmen die vielfach bewährten Zeppelin-Kreuzer „Schwaben“ und „Viktoria Luise“ Fahrten, die von neuem die Vortrefflichkeit des starren Systems darboten. Ersterer hat bereits weit über 200 glücklich verlaufene Aufstiege hinter sich. „Viktoria Luise“, die gehen ihre — am 2. Pfingsttage wegen ungünstiger Witterung aufgegeben — Fahrt nach Lippstadt nachholen wollte, mußte kurz hinter Dortmund abermals von einer Ausfällung Abstand nehmen und umkehren. Eine besondere Glanzleistung aber vollbrachte der neue „3. 3“, der in der Nacht auf Sonnabend die Fahrt vom Bodensee nach Hamburg, rund 800 Kilometer, in 10 Stunden zurücklegte. Der greise „Feldmarschall der Luft“ steuerte das Riesenschiff selbst, das später in die Hände der Militärverwaltung übergehen soll und das alle bisherigen Luftkreuzer an Schnelligkeit und Sicherheit übertrifft. In den Städten und Orten, die der stolze Segler der Luft in den Morgenstunden passierte, machte das Luftschiff einen großartigen Eindruck. In Hamburg wurde der „3. 3“ mit lebhaften Hurraufen begrüßt, und die Kapelle des Infanterie-Regiments Hamburg brachte dem Grafen Zeppelin eine musikalische Huldigung dar. Ueber der Ballonhalle auf dem Flugplatz Fußballt kreuzte das Luftschiff über eine Stunde, worauf die Landung glatt erfolgte. Nach dem Verlassen der Gondel wurde Graf Zeppelin durch einen Vorbeerkant ausgezeichnet. Prinz Heinrich von Preußen war eigens aus Kiel nach Hamburg gekommen, um den greisen Erfinder zu begrüßen. Von Hamburg aus waren Fahrten nach Kiel und Bremen sowie auf die hohe See hinaus vorgesehen. — Im Beisein des Grafen Zeppelin wurde die neue Hamburger Luftschiffhalle eingeweiht. Graf Zeppelin war überall, wo er erschien, dem Gegenstand begeisterten Rundgebungen der Hamburger Bevölkerung. Am Sonntag veranstaltete der Senat zu Ehren Zeppelins ein Festmahl.

Am Sonntag flog das Luftschiff „3. 3“ in Hamburg unter Führung des Grafen Zeppelin mit seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Bürgermeister Dr. Burchard und mehreren anderen Herren um 8 Uhr 50 Minuten auf. Nach einigen Manövern trat das Luftschiff seine Fahrt nach Bremen an. Um 5 Uhr 15 Minuten traf es über der Stadt ein, mußte jedoch nach einer 20 Minuten langen Kreuzfahrt den Rückweg nach Hamburg antreten, weil im Süden ein schwerer Unwetter heranlag, das mit Blitz, Hagelschlag und Regen niederging.



